

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0098

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

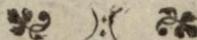
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Lehre angewendet, welches denn das andere Stück, wie oben erwehnet worden, ausmacht. Hier hat der Herr Verfasser das, was die berühmten Männer, Titius, Barbeyrac, Heinecius, u. a. m. brauchbares, nütliches und sonderbares beygebracht, mit dem, was seine langwierige Erfahrung an die Hand gegeben, zu verbinden gesucht. Die Menge der hier vorkommenden Sachen wird die Lehrbegierige studierende Jugend im Lesen nicht leicht ermüden lassen, zumahl alles mit möglichster Deutlichkeit vorgetragen worden. Und vielleicht können durch diese Erklärungen und Nutzwendungen die Leser in den Stand gesetzt werden, ohne fernere Beyhülfe eines Lehrers oder andern Auslegers, nicht nur den Text des Freyherrn von Busendorff zu verstehen, sondern auch auf alle Vorfällenheiten anzuwenden. Wolte man hiervon eine Probe machen, so schlagen wir dazu das Capitel de Religione naturali unmaßgeblich vor. Unter andern, womit der Herr Verfasser dieses Werk brauchbar gemacht, rechnen wir, daß er jedwedes Capitel mit Grundsätzen und erörterten Streitfragen beschliesset, welche bey Disputationen auf Gymnasii und Academien zu gebrauchen; ja daß er anweist, wo der Freyherr von Busendorff in seinem Jure Naturæ & Gentium die hier abgehandelten Materien ausgeführet; ferner daß er dieses Werkgen des Freyherrn von Busendorff in eine natürliche Ordnung gebracht, dergestalt, daß der erste Theil das Recht der Natur überhaupt; der zweyte das Völker-Recht; der dritte das Jus publicum universale; und der vierte das Jus privatum universale, enthält. Der Herr Verfasser hat solches in den Prolegomenis geleistet, und durch diese Griechnerische Lehrart den Busendorffischen Hominem & Civem erst recht bequeme zu den academischen Vorlesungen gemacht. Vermöge dieser Einrichtung sahe er sich zugleich genöthiget, den Busendorffischen Text mit folgenden drey Capiteln zu vermehren: 1.) De his, qui neutras partes sequuntur; 2.) De Jure gentium circa Legatos; 3.) De

Jure Mediatorum & fidejussorum Principum, Gallice Garanteurs dictorum. Ist für 2. fl. 15. kr. zu haben.

Am 10ten Julii vorigen Jahrs trat Herr D. Carl Friedrich Hundertmark die ihm allergnädigst aufgetragene außerordentliche Profession der Medicin mit Haltung einer öffentlichen Rede an. Die dazu gefertigte gelehrte Einladungs-Schrift handelt de Sulphuris anodynii specie ex vini vitriolique oleis commixtis oriunda, und ist bey Breitkopfen auf 3 Bogen abgedruckt worden. Diese Schrift hat so zu sagen zwey Theile. Der erstere begreift den Nutzen, welchen die Chemie in der ganzen Arzneykunst hat, und zwar so wohl in Erkenntniß des gesunden und kranken Zustandes des Körpers, als auch in Entdeckung der Natur und Wirkung der zu Hebung der Krankheiten dienlichen Mittel, bey welcher Gelegenheit einiger Specificorum gedacht wird. Der andere Theil enthält die Handgriffe, welche bey dem Proceße des liquoris anodynii mineralis, und des zu gleicher Zeit mit zum Vorschein kommenden olei vitrioli dulcis, in Acht zu nehmen sind. Die Meynung des Hrn. Verfassers gehet dahin, es entstehe zwar aus der Vermischung des Weingeistes mit dem Vitriol-Öel ein wahrer Schwefel, es könne aber die schmerzstillende Kraft dieser Mittel nicht dem Schwefel, sondern müsse vielmehr der allerärdesten mineralischen Erde des Vitriols, zugeschrieben werden, welche sich so wohl in dem liquore, als in dem oleo vitrioli, mit den obliquen Theilen des Weingeistes innigst verbunden befände.

Rom. Die Brüder Pagliatini verkaufen: Delle Memorie sacre e profane dell' Anfiteatro Flavio di Roma, volgarmente detto il Colosseo, Dissertazione del Canonico Giov. Marangoni, Vincentino, in 4to. 12 Bogen. Unter den öffentlichen Gebäuden in Rom, die zu den Zeiten der Verfolgungen der ersten Christen durch die Marter und den Tod der Bekenner berühmt worden, verdienet das Colosseum eine der ersten Stellen. Herr Marangoni, der bereits aus andern

den Schriften den Gelehrten bekannt ist, hat also eine sehr nützliche und den Liebhabern der Alterthümer und Kirchen-Historie besonders angenehme Arbeit unternommen, da er die Ueberbleibsel dieses prächtigen Gebäudes sorgfältig beschrieben, und bey solcher Gelegenheit viele noch unbekannt Aufschriften ans Licht gebracht. Er handelt anfänglich von den Dertern, wo man öffentliche Schauspiele gehalten, überhaupt, hernach kömmt er auf das Atoptheatrum, so Augustus zu erbauen willens gehabt, Vespasianus aber erst zu Stande gebracht. Er vermuthet ferner, daß, da die Scribenten den Baumeister dieses wichtigen Werkes nahmentlich nicht erwehnt, solcher vielleicht gar ein Christ und Märtyrer gewesen sey, und beschreibet kürzlich den Tempel der Erden, und die Portam sceleratam, so beyde nicht weit von dem Colosso entfernt gewesen. Die Zahl der Märtyrer, so man darinnen mit den wilden Thieren kämpfen lassen, die Rahmen derer, von welchen man einige Gewisheit hat, und die Bestimmung der Zeit, wenn solches zuerst geschehen, machen den Inhalt der folgenden Abschnitte aus. Man findet, daß die Kaiser von Tito bis auf Caracalla dergleichen Schauspiele angestellet, daß Helagabalus das Colosseum, als es vom Wetter beschädigt, und meist abgebrant war, wieder erbauen lassen, welcher Bau hernach von Alexander Severo vollends ausgeführt worden. Man weiß eigentlich nicht, wenn solches ruiniret, und in den Stand, worinnen es heutiges Tages ist, gesetzt worden, indem einige Rob. Guiscardo, andere Pabst Paulo dem 11ten, oder 12ten, dessen Zersthörung zuschreiben wollen. Die Familie der Frangipani hat einiges Recht an diesem Colosso gehabt, sich aber desselben zu Zeiten Friedrich des 11ten begeben, bis solches endlich an den Rath zu Rom gekommen. In den neuern Zeiten hatte der grosse Pabst Sixtus der 5te den Vorsatz gefaßt, eine Wollen-Fabrick hier anzulegen, woran er aber durch den Tod gehindert worden; anjese aber ist man ge-

sonnen, eine Congregation von Bayen darinnen zu stiften, und diesem Gebäude dadurch ein mehreres Ansehen zu machen. Uebri- genß findet man im Anhange, ausser andern kleinen Abhandlungen, verschiedene Aufschriften, so man zeithero an verschiedenen Orten in Rom zu entdecken, das Glück gehabt.

Wittenberg. Alhier hat der Hr. Rath Joh. Georg Walther mit einer Schrift de Quinquennialibus & Decennialibus Imperatorum Romanorum, occasione tertiorum Quinquennialium in Saxonia & Polonia, welche bey Eichsfelden in 4to gedruckt, und 5 Vogen stark ist, vor einiger Zeit sein philosophisches Lehramt angetreten, wozu ihm die gegenwärtige höchstbergnügte Zeit in dem Regimente unsers allergnädigsten Königs Anlaß gegeben, da allerhöchst Dieselben das fünfzehnte Regierungsjahr in Sachsen allbereits im verwichenen Februar a. p. geendiget haben, in Wohlen aber auf den letzt-abgewichenen 7ten October zurückerlegt haben. Wie nun die Römer bey einer solchen Zeit nicht nur die Quinquennialia tertia mit grosser Pracht feyerten, sondern auch vor ihren Prinzen die aufrichtigsten Wünsche thaten; so hat der Herr Verfasser bey dem Eingange seiner Abhandlung die Wünsche des Vaterlandes nach dem Römischen Muster bey dieser Gelegenheit in der Schreibart der Innschriften kurz und nachdrücklich abgefasset; mit welchen wir, wie alle redliche Sächssche Gemüther, die unsrigen vereinigen. Am Anfange erinnert er, daß die Römischen Spiele, welche am 5ten, 10ten, 15ten, u. s. f. Regierungsjahre der Kaiser angestellet worden, ein ansehnliches Stück in der Historie ausmachen, und dahero von den größten Männern, als Florio, Vagi, Mazzoleno, und andern untersucht worden. Er trägt darauf das Lehrgebäude des berühmten Vagi vor, und zeigt, was man ihm theils schon mit Recht eingewendet, theils noch erinnert werden könnte, und merket an, daß auch nach dem